weggeschaut.

ignoriert.

gekniffen.

mehr info:
www.aktion-tu-was.de

Wie jeder von uns als Zeuge und Helfer seinen Beitrag zu mehr Sicherheit leisten kann.

EINE INITIATIVE FÜR MEHR ZIVILCOURAGE

Ihre Polizei

„Was geht's mich an?", „Was kann ich schon tun?" und: „Gibt es da nicht andere, die für so etwas zuständig sind?" Es sind immer die gleichen Fragen und Einwände, mit denen sich „Gaffer" oder „Weggucker" rechtfertigen, die – untätig – Zeuge einer Straftat geworden sind.

SICHERLICH: Gleichgültigkeit, Bequemlichkeit und ein (allenfalls von Sensationsgier unterbrochenes) Desinteresse am Schicksal des Nächsten sind in unserer Gesellschaft häufig anzutreffen. Und klar ist auch, dass diese Phänomene ein Klima begünstigen, in dem es Straftätern leicht fällt, weitgehend unbehelligt zu agieren. Trotzdem: Das ist nur die eine Seite der Medaille ...

Viele von uns fühlen sich betroffen und wollen helfen, wenn andere belästigt, beraubt oder bedroht werden.

DENNOCH bleibt die Hilfe oft aus: Einmal, weil es am Wissen fehlt, ob und – wenn ja – wie geholfen werden kann. Und zum Zweiten, weil viele das Risiko fürchten, ihr eigenes Engagement könnte für sie selbst gefährlich werden.

FAKT IST:

Wir alle sind schon von Gesetzes wegen verpflichtet, bei einer Straftat im Rahmen unserer Möglichkeiten einzugreifen. Jeder von uns trägt Verantwortung dafür, dass das Zusammenleben in unserer Gesellschaft friedlich und zivilisiert verläuft. Deshalb ist auch jeder gefordert, selbst als Zeuge und Helfer aktiv zu werden.

Gesetzlicher Versicherungsschutz:
Personen, die sich im Interesse der Allgemeinheit besonders einsetzen, sind grundsätzlich gesetzlich unfallversichert, z. B. wenn sie bei Unglücksfällen Erste Hilfe leisten oder sich persönlich zum Schutz widerrechtlich Angegriffener einsetzen (§ 2 SGB VII). Näheres regeln die zuständigen Unfallversicherungsträger der Bundesländer. Weitere Infos erhalten Sie von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung unter www.dguv.de.

Dieses Faltblatt zeigt Ihnen, wie Sie im Fall des Falles für andere eintreten können, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Abzuwarten, bis Dritte helfen, nützt nur den Tätern. Ergreifen Sie deshalb selbst die Initiative. Für mehr Mitmenschlichkeit. Es lohnt sich.

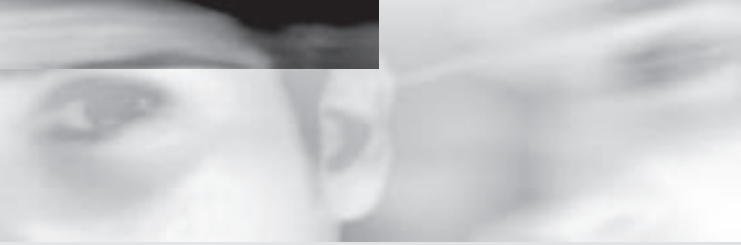
6 PRAKTISCHE REGELN FÜR MEHR SICHERHEIT IM ALLTAG.

1. **ICH HELFE, OHNE MICH SELBST IN GEFAHR ZU BRINGEN.**
2. **ICH FORDERE ANDERE AKTIV UND DIREKT ZUR MITHILFE AUF.**
3. **ICH BEOBACHTE GENAU, PRÄGE MIR TÄTERMERKMALE EIN.**
4. **ICH ORGANISIERE HILFE UNTER NOTRUF 110.**
5. **ICH KÜMMERE MICH UM OPFER.**
6. **ICH STELLE MICH ALS ZEUGE ZUR VERFÜGUNG.**

1

ICH HELFE, OHNE MICH SELBST IN GEFAHR ZU BRINGEN.

Jeder kann im Rahmen seiner Möglichkeiten helfen, dass eine Straftat verhindert wird. Dies gilt auch für Verbrechen, die von politisch motivierten Gewalttätern begangen werden – einer Gefahr, der wir alle mit Nachdruck entgegentreten müssen. Manchmal hilft schon ein lautes Wort, um den Täter einzuschüchtern und von seinem Vorhaben abzubringen. Wichtig ist auf jeden Fall eine umsichtige Reaktion: Niemand erwartet, dass Sie Ihre eigene Gesundheit aufs Spiel setzen und den Helden spielen. Es gibt Situationen, in denen die Täter offensichtlich stärker und zu jeder Art von Gewalt bereit sind. Wegsehen oder weglaufen aber ist keine Lösung: Suchen Sie Mitstreiter und verständigen Sie umgehend die Polizei. Achten Sie auf räumliche Distanz zum Täter und sprechen Sie das Opfer an: „Kommen Sie her zu uns, wir helfen Ihnen!“ Greifen Sie ein und machen Sie klar, dass Gewalt keine Privatangelegenheit ist. Wichtig: „Duzen“ Sie den Täter nicht, denn sonst könnten umstehende Passanten einen rein persönlichen Konflikt vermuten. Vermeiden Sie es auch, den Täter zu provozieren oder sich provozieren zu lassen! Behalten Sie einen kühlen Kopf, denn schließlich geht es um unser aller Sicherheit.



2

ICH FORDERE ANDERE AKTIV UND DIREKT ZUR MITHILFE AUF.

Oft genug geschieht es am helllichten Tag und unter aller Augen. Mitten in der Fußgängerzone. Beim Einkaufen. Oder in einer belebten Straßenbahn: Ein Mensch wird bestohlen, beraubt, bedroht oder gar zusammengeschlagen. Viele haben es gesehen, doch die meisten wenden sich einfach ab. Dabei hätte Schlimmeres so einfach verhindert werden können – indem nämlich alle gemeinsam eingeschritten wären. Warten Sie deshalb nicht darauf, dass „schon irgend jemand irgend etwas unternehmen" wird. Reagieren Sie als Erste(r) – und machen Sie andere gezielt auf das Verbrechen aufmerksam. Einer direkten Ansprache kann sich niemand entziehen: „Sie, der Herr im Polo-Hemd, helfen Sie mir." Appellieren Sie laut und deutlich an die umstehenden Personen: „Sie, die Dame mit dem Hut: Holen Sie die Polizei." Wenden Sie sich an das Personal in öffentlichen Verkehrsmitteln. Eine starke Gemeinschaft sorgt für ein zivilisiertes Zusammenleben und ein friedliches Miteinander.

3 **Jedes Detail ist wichtig. Wie groß ist der Täter? Welche Haarfarbe hat er? Wie war er bekleidet? Mit welcher Automarke ist er entkommen?**

ICH BEOBACHTE GENAU, PRÄGE MIR TÄTERMERKMALE EIN.

Verbrechen geschehen nicht selten in Bruchteilen von Sekunden: Die Täter schlagen zu und machen sich blitzschnell aus dem Staub, ohne dass Sie direkt eingreifen können. Trotzdem ist Ihre Hilfe sehr wichtig: Sie haben die Szene aufmerksam beobachtet. Sie wissen, in welche Richtung die Täter entkommen sind. Und Sie haben sich Auffälligkeiten sofort notiert. Oft sind es vermeintliche Nebensächlichkeiten, die am Ende den Ausschlag geben, dass ein Verbrechen aufgeklärt und der Täter überführt werden kann. Dabei ist die Polizei auf Ihre Unterstützung angewiesen: Ohne Ihre genaue Beschreibung kommen die Ermittlungen nicht voran. Melden Sie der Polizei deshalb alles, was Sie gesehen haben – möglichst detailliert.

4

Die Polizei ist viel unterwegs. Sie kann aber nicht überall sein. Nach einem Verbrechen ist jede Sekunde wichtig: Je schneller die Polizei informiert wird, desto besser können die Täter ermittelt werden. Gerade in der heutigen Zeit mit ihren modernen Kommunikationsmitteln ist eine zügige Verständigung sehr gut möglich: Ein Handy dient nicht nur für private Gespräche – es kann auch helfen, Verbrechen aufzuklären. Der Notruf 110 ist schnell gewählt – gebührenfrei. Bei Ihrem Anruf kommt es darauf an, dass Sie der Polizei das Geschehen in wenigen Worten, aber dennoch umfassend schildern („Wer?", „Was?", „Wo?", „Wann?"); bedenken Sie: Auch Vermutungen helfen uns bei der Ermittlungsarbeit oft einen großen Schritt weiter.

ICH ORGANISIERE HILFE UNTER NOTRUF 110.

5 ICH KÜMMERE MICH UM OPFER.

Erste Hilfe ist die beste Hilfe. Jedes Opfer muss sofort versorgt werden, denn oft kann jede Sekunde über Leben und Tod entscheiden. Kümmern Sie sich deshalb unverzüglich um verletzte Personen, allein schon die Ausrichtung in die stabile Seitenlage kann für das Opfer lebenswichtig sein. Maßgeblich ist nicht, ob Ihre Kleidung Schaden nehmen könnte: Im Notfall darf nur das Opfer für Sie wichtig sein. Alarmieren Sie den Rettungsdienst. Helfen kann jeder – auch wenn Sie es sich im ersten Augenblick womöglich nicht zutrauen. Wenn Sie allerdings nicht aktiv bei der Versorgung des Opfers tätig sind, sollten Sie die Unfallstelle oder den Tatort meiden: Rettungsdienste und Polizei verlieren nicht selten wertvolle Minuten, weil Schaulustige die Zufahrtswege blockieren.

6 **Viele Täter kommen ohne Strafe davon, weil sich Zeugen nicht bei der Polizei melden. Sei es aus Angst, Zeitmangel oder einfach aus Bequemlichkeit.** Verbrecher werden dadurch geradezu ermuntert, ihre Straftaten fortzusetzen. Auch politische Straftäter können ihre gefährlichen „Botschaften" so ungehindert verbreiten. Um derartigen Auswüchsen vorzubauen, ist die Polizei auf Ihre Hilfe angewiesen: Ohne Ihre genaue Beschreibung des Geschehens und des Täters ist seine Überführung nur sehr schwer möglich. Denken Sie daran: Auch Sie könnten einmal in die Situation kommen, dass Sie auf die beherzte Unterstützung von Helfern und Zeugen angewiesen sind.

ICH STELLE MICH ALS ZEUGE ZUR VERFÜGUNG.

Sorgen Sie deshalb mit Ihrer Aussage dafür, dass Straftaten aufgeklärt werden können. Denn nur mit Ihrer Hilfe ist es der Polizei möglich, unserem gemeinsamen Anliegen ein Stück näher zu kommen, nämlich: In Sicherheit zu leben.

nichts gesehen?
weggeschaut!

nichts gehört?
ignoriert!

nicht reagiert?
gekniffen!

mehr info:
www.aktion-tu-was.de

Herausgeber:
Programm Polizeiliche Kriminalprävention
der Länder und des Bundes,
Zentrale Geschäftsstelle,
Taubenheimstraße 85, 70372 Stuttgart
www.polizei-beratung.de

(05V)200.2011.08

EINE INITIATIVE FÜR
MEHR ZIVILCOURAGE

Ihre Polizei